

**Ausgabe
47/06**

**Mittwoch
22. Nov. 2006**

Einzelpreis € 1,50

Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt - K 2846
Zahnärztlicher Fach-Verlag
Postfach 10 18 68 - 44608 Herne

www.dzw.de

Die Zahnarzt Woche **DZW**

Unabhängige Wochenzeitung für Zahnarzt und Dentalmarkt

Die Woche im Blick

Reformgesetz wird
noch bis Januar 2007
beraten 2

Gesundheitspolitische
Kompetenz bei
keiner Partei 3

Vorsicht Falle –
integrierte Versorgung
und Knebelverträge 6

Stammzellen als
Wohltäter im
wunden Mund 9

Molekulare Medizin
mit eminent wichtiger
Schlüsselfunktion 10

Das „Bohren ohne
Bohrer“ zieht
die Patienten
in die Praxis 12

„Streetworker“
beste Botschafter
für Prophylaxe 16

Wirtschaft 18–22

Leserforum 25

VDZM-Symposium „Was Senioren und ihre Zähne heute wirklich brauchen“:

Im Alter nicht mehr ohne, sondern mit

Trotz aller Präventionserfolge ist in Deutschland immer noch ein Viertel der 64- bis 74-Jährigen zahnlos und stellt somit eine besondere Herausforderung für den Zahnarzt dar. Bei den noch älteren Patienten, besonders den Pflegebedürftigen, bestehen vor allem Defizite in der Unterstützung von Pflegepersonen durch Prophylaxefachkräfte. Deshalb widmete sich die Herbstveranstaltung der Vereinigung Demokratische Zahnmedizin e.V. (VDZM) in Berlin mit Priv.-Doz. Dr. Ingrid Peroz, Oberärztin für Prothetik und Alterszahnheilkunde an der Humboldt-Universität, besonders der Frage, welche strukturellen und persönlichen Veränderungen vorzunehmen sind und was Zahnärzte leisten können und müssen.

Vier Millionen Bürger mehr als 80 Jahre alt

Wenn ein Viertel der 65- bis 74-Jährigen zahnlos sei, so Peroz, bedeute das im Umkehrschluss aber auch, dass drei Viertel der Menschen heute im hohen Alter noch viele Zähne behalten, welche der Pflege, Betreuung und ge-

gebenenfalls auch der Behandlung bedürfen. In Verbindung mit der steigenden Lebenserwartung werde laut Prognose des Statistischen Bundesamts die Zahl der über 80-Jährigen bis 2050 von derzeit knapp vier Millionen auf mehr als zehn Millionen steigen.

Im hohen Alter belasten und beeinträchtigen die Multimorbidität vieler Menschen ihre Mundgesundheit. Insbesondere die speichelhemmende Wirkung vieler Medikamente, allen voran Antidepressiva und Antihypertonika, erhöhten durch den Wegfall der Spül-, Pufferungs- und Remineralisierungswirkung des Speichels die Risiken für Karies und Parodontitis ganz dramatisch. Für die Betreuung und Medikation dieser Menschen könnten und sollten Speichelersatzstoffe mit zusätzlichem Fluoridgehalt von bis zu 4 parts per million (ppm) zum Einsatz kommen. Verfügbar seien auch Spezialkaugummis mit künstlichem Speichel und Mundspüllösungen.

Ein besonderes Problem stellen auch Zustände nach Bestrahlungen dar, etwa im Rahmen einer Krebstherapie. Nach einer

(Fortsetzung auf Seite 4)

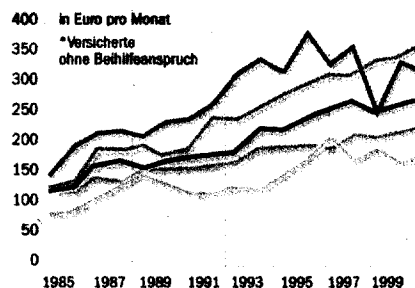
Privatkassen haben in den vergangenen Jahren verdreifacht – PKVen langfristig acht Millionen haben Zahnzusatzversicherungen

PKV ist nur für mit hohem Einkommen

Verbraucherschützer warnen aktuell vor dem massiven Eintritt in die Private Krankenversicherung. Nach einer Untersuchung der Stiftung Warentest sind sich auch nach der anstehenden Gesundheitsreform die Policen nur für Beamte und kinderdienende junge Männer. Immer attraktiver werden jedoch die Tarife für Rentner, besonders in der Zahnersatz-Versicherung.

Positiv wertet die Stiftung Warentest, dass die Gesundheitsreform die Einführung eines Basisstarifs bei den Privaten vorsehe, was die Kosten für die Zahnersatzleistungen senken könnte.

Prämienentwicklung in der PKV



um damit die hohen Beitragsrisiken im Alter zu mildern. In diesen Fällen ist ein Basisstarif – er sieht Prämien ohne Berücksichtigung einer Gesundheitsprüfung vor, enthält

nen künstlichen Speichel. Die neue Regelung wird den Betroffenen ab dem Zeitpunkt der Zahnärztlichen Schonung durch den Experten bei